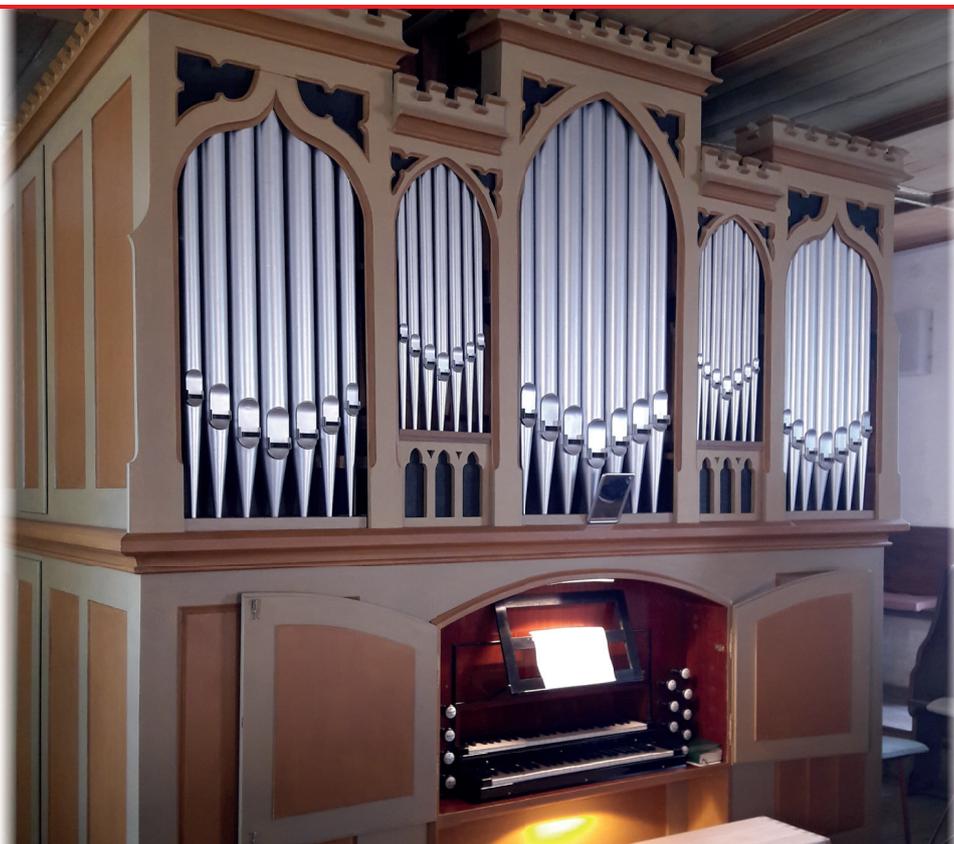


Sächsische Orgel des Monats

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

Juni 2018



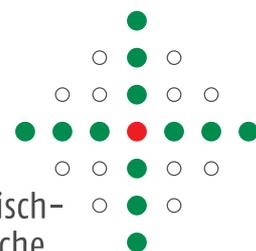
Geißler-Orgel Polenz

Ev.-Luth. Kirchgemeinde

Brandis-Polenz

Kirchplatz 1

04821 Brandis



Evangelisch-
Lutherische
Landeskirche
Sachsens

Kirche / Standort der Orgel

Kirche Polenz / Westempore

Orgelbauer

Conrad Geißler (1825–1897)

Das Instrument

Der in Eilenburg geborene Conrad Geißler erlernte den Orgelbau zunächst in seiner Heimatstadt bei Ludwig Weineck. Auf einer anschließenden Wanderschaft, die ihn u.a. bis nach Wien führte, vervollkommnete er seine Kenntnisse bei bedeutenden Orgelbauern seiner Zeit, darunter Friedrich Ladegast und Eberhard Friedrich Walcker. Schließlich hatte Geißler 1852 den Mut, in Konkurrenz zu seinem ehemaligen Mitlehrling Johann Nicolaus Schrickel eine zweite Orgelbauwerkstatt in Eilenburg zu eröffnen. Der Erfolg gab ihm Recht, bis zu seinem Tode konnte Geißler etwa 120 Orgeln in Sachsen, der Kirchenprovinz Sachsen und der Niederlausitz bauen, von denen ein Großteil noch erhalten ist.

Die Polenzer Kirche stammt zwar schon aus dem Spätmittelalter, erhielt ihre heutige Gestalt aber im Wesentlichen durch einen Umbau 1722–1725. Auch eine ältere Orgel muss vorhanden gewesen sein, denn für 1783 und 1801 sind Reparaturen belegt. Conrad Geißler erbaute schließlich 1878 die heute noch vorhandene Orgel. Mit 13 verschiedenen Stimmen (Registern) ist es ein eher kleines Instrument, welches jedoch, im Gegensatz zu den meisten Dorfkirchenorgeln im Leipziger Raum, über zwei Manualwerke verfügt.

Das Hauptwerk enthält die für den Orgelklang typischen Prinzipalregister in verschiedenen Tonhöhen und einen Bordun, der eine Oktave tiefer klingt. Dazu kommen in der Normallage die sehr kräftige Doppelflöte mit zwei Labien an jeder Pfeife und ein sogenannter Streicher, also Orgelpfeifen, die in diesem Fall den Klang einer Gambe imitieren sollen. Das zweite Manual enthält ebenfalls je eine Flöten- und eine Streicherstimme in der Normallage, sodass es wie ein Echo zum ersten Manual

wirkt. Durch die Abstufung kann aber auch beim Zusammenspiel der Werke eine Solostimme hervorgehoben werden. Die beiden Pedalregister bilden das Fundament der Orgel, wobei der Prinzipalbaß in der Normallage steht und der Subbaß eine Oktave tiefer.

Das Orgelgehäuse mit seiner flachen, zinnenbekrönten Fassade und den breiten Spitzbögen der fünf Pfeifenfelder greift den englischen Tudorstil auf, der im 19. Jahrhundert häufig an repräsentativen öffentlichen Bauten eingesetzt wurde.

Nach ihrem Abbau im Zuge von Baumaßnahmen an der Kirche musste die Orgel jahrelang schweigen. Durch großes Engagement der Kirchengemeinde konnte sie schließlich 2016 restauriert und wieder aufgebaut werden.

Disposition

Hauptwerk C-f³

Bordun 16'

Prinzipal 8'

Doppelflöte 8'

Gambe 8'

Oktave 4'

Oktave 2'

Mixtur 3fach

Pedal C-d¹

Subbaß 16'

Prinzipalbaß 8'

Gedacktbaß 8'

Manualkoppel

Pedalkoppel

II. Manual C-f³

Salizional 8'

Flauto traverso 8'

Gemshorn 4'



Evangelisch-
Lutherische
Landeskirche
Sachsens

Redaktion

Tobias Haase, Fachbeauftragter für Orgelwesen

tobias.haase@evlks.de

Titelfoto: © Ingrid Böhme

Informationen

Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens

Arbeitsstelle Kirchenmusik

Käthe-Kollwitz-Ufer 97 | 01309 Dresden

Geschäftsstelle: 0351 31 864 - 40 | musik@evlks.de

www.evlks.de